N°5
Donnerstag bis Mittwoch
30.1. bis 5.2.2014
www.kulturagenda.be

3 Kulturtipps

von Sylvia Hostettler

Zehn Jahre investierte die Künstlerin Sylvia Hostettler in ihr «Zeit-Mass-Objekt». Nun ist es in der Galerie gepard14 in Liebefeld zu sehen (Vernissage: Fr., 31.1., ab 18 Uhr. Ausstellung bis 2.2.).

1. «Béatrice Gysin solo/duo» in der Galerie Béatrice Brunner, Bern (Ausstellung bis 14.2.)
Ein feinsinniger Rundgang durch Raum und Zeit, der das Auge verführt, das Sehen irritiert und viele Geschichten anklingen lässt.

2. Mahmoud Turkmani & Joss Turnbull im Kulturhof – Schloss Köniz (So., 2.2., 17 Uhr)
Turkmani gilt als Erneuerer und Brückenbauer zwischen zeitgenössischer westlich-klassischer sowie arabisch-traditioneller Musik.

3. «Transform: Versuchsanordnung 3» an der Güterstrasse 8 in Bern (Fr., 31.1., 19.30 Uhr. Ausstellung bis 28.2.)
Eine temporäre Plattform für zeitgenössische Kunstprojekte, wo sich verschiedene Kunstsparten für eine Woche zusammentun und Raum transformieren.

Ich würde ohne lange zu überreden einen meiner Vernissagebesucher unterhaken …
… und nach den traditionellen gepard14-Spaghetti zum Ausklang ans Transform gehen, wo wir uns an der Bar und an der Versuchsanordnung 3 versuchen.

Ein Objekt in Raum und Zeit

Posted By Roland Fischer On 31. Januar 2014 @ 10:06 In Museen & Galerien | No Comments

Wann ist ein Kunstwerk fertig? **Sylvia Hostettler** hat für ihr Zeit-Mass-Objekt (ZMO) eine ganz einfache Antwort gefunden: nach exakt zehn Jahren, nach allmonatlich fortschreitender Arbeit, nach einem langsamen Immerweiterwachsen ist nun Schluss. Und das ZMO hat seine endgültige Form gefunden, als Objekt, aber natürlich ebenso als Langzeitperformance, das Ding ist Dokumentation und Resultat zugleich.

> Längst gehört das ZMO zu meinem Alltag, so dass es mir manchmal auch zur Last werden kann, wenn andere wichtige Projekte anstehen und ich mich frage, wo ich die gegen monatlich 30 Arbeitsstunden am ZMO hernehmen soll.

31. Dezember 2003 - 61 Stunden - 0,420 Kilogramm

Fortschritt der Arbeit 2005

30. September 2008 - 1613 Stunden - 12,759 Kilogramm

31. Dezember 2013 - 3220 Stunden - 30,588 Kilogramm

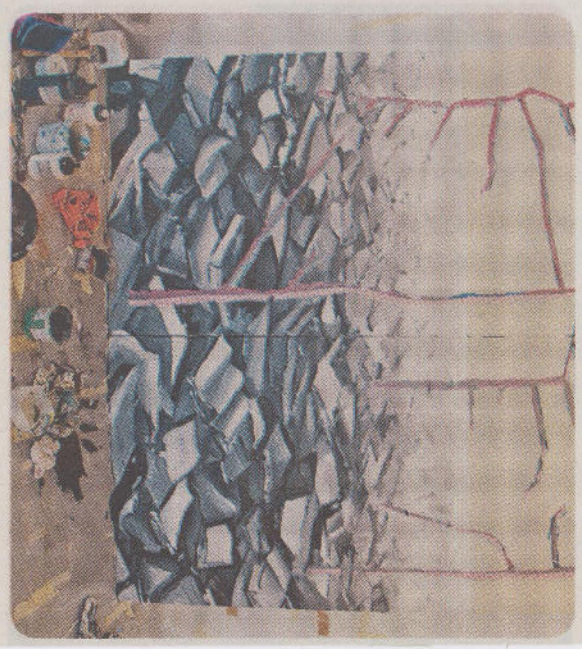
Das Zeit-Mass-Objekt ist für ein paar Tage in Liebefeld zu bestaunen, in der Galerie **gepard14**. Heute abend ist Vernissage, ab 18 Uhr

---

Article printed from «KulturStattBern»: **http://blog.derbund.ch/kulturstattbern**

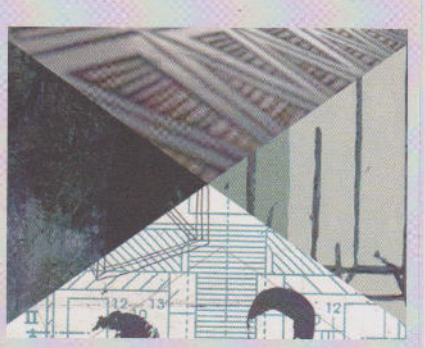
URL to article: **http://blog.derbund.ch/kulturstattbern/blog/2014/01/31/ein-objekt-in-raum-und-zeit/**

ausstellungen



Verlassene Kinderspielplätze

Der Künstler Jakub Degler, geboren in Krakau und wohnhaft in Bern, interessiert sich für geometrische und architektonische Formen. So finden sich moderne Hochhäuser und Kinderspielplätze in seinen Arbeiten. Diesen Bauwerken sind die Zeichen des Zerfalls deutlich anzusehen. «Playground Memories» heisst seine neue Ausstellung.
Galerie gepard14, Liebefeld. Vernissage: Fr., 11.4., 18 Uhr. Ausstellung bis So., 13.4.



Jakub Degler, gepard14, Bern

Galerie Béatrice Brunner

Nydeggstalden 26, 3011 Bern
Telefon 031 312 40 12
www.beatricebrunner.ch
Mi–Fr 14:00–18:00 h / Sa 11:00–16:00 h
Heinz Mollet – Transposition
René Zäch – Passepartout
12.4. – 10.5.

CabaneB

Mühledorfstrasse 18, 3018 Bern
www.cabaneb.ch
MiBFr 17:00–20:00 h / SaBSo 15:00–18:00 h
Christine Freudiger – Touchez pas au grisbi
5.4. – 19.4.

Galerie da Mihi

Bubenbergplatz 15, 3011 Bern
Telefon 031 332 11 90
www.damihi.com
Mo–Fr 11:30–13:30 & 16:30–18:00 h / Do 16:30–20:00 h / Sa 11:00–17:00 h und nach Vereinbarung
Claudius Weber, Adrien Rihs – Magnetfelder
bis 3.5.

Galerie Duflon & Racz

Gerechtigkeitsgasse 40, 3011 Bern
Telefon 031 311 42 62
www.duflon-racz.ch
Mo–Fr 11:30–13:30 & 16:30–18:00 h / Do 16:30–20:00 h / Sa 11:00–17:00 h und nach Vereinbarung
Francois Burland – Fat Boy
ProjektLINKS: **Simon Deppierraz – A Pair of Compasses**
bis 12.4.

gepard14

Schützenstrasse 14, 3097 Liebefeld
www.gepard14.ch
Jakub Degler – Playground Memories
11.4. 18:00 h, 12.&13.4. 13:00–18:00 h

Galerie im Graben

Waldeckstrasse 12, 3052 Zollikofen
Telefon 031 911 96 06
www.galerieimgraben.ch

Small Talk

mit Lukas Veraguth, Künstler

Ihre Ausstellung «Neon» im Kunstraum Gepard14 beginnt bereits vor der Tür: Sie nutzen die Telefonkabine, die dort steht.
In der alten Telefonkabine habe ich eine von drei Rauminterventionen realisiert. Ich habe darin verschiedene Neonlampen installiert, die die kreuz und quer aufgehängten, farbigen Glasbausteine beleuchten. Mir gefällt die Vorstellung, dass eines der Werke bereits gesehen wird, wenn man nur kurz vorbeiläuft, etwa von Leuten aus dem Quartier, die sonst vielleicht nicht in den Gepard14 kommen.

Was bekommen die Leute zu sehen, die sich doch in den Raum hineinwagen?
Das zweite ausgestellte Werk besteht aus Elementen einer Lamellenstore, die ich gebogen in einer Ecke im Flur anschraube. Es weist den Besuchern den Weg in den Hauptraum hinein. Dort wird die eine Hälfte des Raums mit violettem Neonlicht bestrahlt, die andere mit grünem. Durch die silbernen Folien, die ich an der Decke und an den Fenstern angebracht habe, wird das Licht reflektiert und vermischt sich.

Der Raum spielt eine wichtige Rolle in Ihrer Kunst.
Ich lasse mich von Raumsituationen inspirieren. Während des Monats, den ich den Kunstraum Gepard14 nutzen konnte, versuchte ich die Raumeigenheiten schrittweise herauszuarbeiten und mein Werk danach zu konzipieren. Da ist vor allem das augenfällige Tragwerk, das den Raum in zwei Hälften teilt. Aber auch die speziellen Heizungsrohre und die zugebaute Tür fliessen in das Werk ein.

Was thematisieren Sie mit Ihrer Rauminterventionen?
Mich interessiert in erster Linie die neue Raumwahrnehmung, die das Werk schafft, indem es den neutralen weissen Ausstellungsraum verschwinden lässt. Ich versuche, eigene visuelle Eindrücke aus dem Alltag in meine Rauminterventionen zu übersetzen. Das Tragwerk, das ich schwarz-weiss bemalt habe, lehnt sich beispielsweise an die Markierung eines Tunneleingangs an.

Sie lassen sich aber nicht nur vom Alltag inspirieren, sondern verwenden auch Alltagsgegenstände als Materialien.
Ich verwende Gegenstände, die im Alltag eine klare Funktion haben, auf eine andere Weise. Zum Beispiel die Folie, die in meinem Werk das vorhandene Licht reflektiert, eigentlich eine dieser Rettungsdecken, die normalerweise in der Ersten Hilfe zum Einsatz kommen.

Interview: Regine Gerber

Gepard14, Liebefeld
Vernissage: Fr., 6.6., 18 Uhr
Ausstellung: Sa., 7., und So., 8.6.
13 bis 18 Uhr
www.gepard14.ch

ausstellungen

Eva Fuhrer

«Auftakt – Abgang» bei Gepard 14

Maru Rieben (Bild) ist eine Künstlerin, die sich nicht in eine Spartenschublade pressen lässt. Ausgebildet zur Schlagzeugerin und in Medienkunst arbeitet sie vor allem mit Kunst für Augen und Ohren. In der Halbzeit ihres Atelieraufenthalts im Kunstraum Gepard 14 hat sie zusammen mit Eva Fuhrer eine Gruppenperformance für 20 Beteiligte auf die Beine gestellt. Gepard 14, Liebefeld. Do., 31.7., 18 Uhr